

## **Hinweise zum Abfassen von Bachelor-Arbeiten**

Prof. Dr. Johannes Richter

### **I. Allgemeines**

Die folgenden Hinweise verstehen sich als Gedankenstützen, die Orientierung und Sicherheit bei der Ausarbeitung der Abschlussarbeiten geben sollen. Keinesfalls handelt es sich um Vorschriften, die akribisch einzuhalten sind. Dies gilt insbesondere für die Hinweise zur Zitation.

Thema und Gliederung sind mit dem Dozenten abzusprechen, ebenfalls erhebliche Änderungen der Themenstellung.

Richtwert Länge: 40 Seiten (Text, ohne Inhalts- und Literaturverzeichnis), 12 Punkt-Schrift, 1 ½-zeilig, insg. 4 cm Korrekturrand (rechts), links genügt ein schmaler Heft-Rand (Textspiegel in etwa wie im vorliegenden Text). In Bezug auf die Anschläge je Zeile und Seite richten Sie sich bitte nach den von Herrn Stäcker ausgegebenen Infos.

### **II. Bestandteile der BA-Thesis**

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben
- Einleitung: Begründung und Eingrenzung des Themas, eigenes Interesse, eigene Fragestellung, Hinweise zum methodischen Vorgehen, evt. Hinweise zur Begründung der Gliederung
- Hauptteil (durchgehend paginiert) – Anmerkungen können als End- oder Fußnoten eingefügt werden
- Zusammenfassung/Resümee/Ausblick/eigene Stellungnahme mit Bezug zur eingangs entfalteten Fragestellung
- Literatur- und Medienverzeichnis
- Erklärung nach § 7 Abs. 5 der Prüfungsordnung

### **III. Zitierweise<sup>1</sup>**

Empfohlenes Format für Kurzzitation im Text oder der Fußnote: Nachname  
Jahr: S.

---

<sup>1</sup> Hier darf selbstverständlich auch anderen Konventionen gefolgt werden. Unbedingt zu beachten sind bei der Zitation allerdings vier Regeln: 1. Es wird kein „Gedankenklau“ betrieben, ausnahmslos jede eindeutig einer fremden Person zuzurechnenden Aussage, egal ob sie in wörtlicher Rede oder in paraphrasierter Form wiedergegeben wird, muss entsprechend gekennzeichnet werden. 2. Die Quellen sind eindeutig zu benennen, so dass es dem Leser möglich ist, eigene Fragestellungen anhand der angeführten Literatur zu vertiefen und eine Überprüfung in Bezug auf die korrekte Wiedergabe vorzunehmen. 3. Daraus folgt, dass mit Sekundärzitationen sehr sorgfältig umgegangen werden muss. Bestehen die leisesten Zweifel, ob die Aussage eines Autors in der herangezogenen (Sekundär-)Quelle richtig wiedergegeben ist oder bleibt diese gar unverständlich, so sollte die Primärquelle zu Rate gezogen werden. 4. Unbedingt zu beachten ist schließlich beim Zitieren die Kohärenz. Die Zitierform, für die Sie sich einmal entschieden haben, müssen Sie in der gesamten Arbeit auch einheitlich anwenden.

Ausdrücklich hingewiesen sei an dieser Stelle noch einmal auf die Ausführungen von Michael Lindenberg und Tilman Lutz unter: [http://www.ev-hochschule-hh.de/uploads/media/Zitieranleitung\\_2011MiLi.pdf](http://www.ev-hochschule-hh.de/uploads/media/Zitieranleitung_2011MiLi.pdf)

Beispiel: Seyfarth-Stubenrauch (1985), S. 207

Bei Autorenpaaren werden beide Autoren genannt, bei Autorengruppen nur der in der Quelle zuerst genannte Autor gefolgt von „u.a.“ (für „und andere“).

Der Verweis erfolgt bei wortwörtlicher Wiedergabe von Aussagen unmittelbar auf das Zitat. Bei der Wiedergabe in eigenen Worten erfolgt der Einschub ebenfalls direkt im Anschluss an die Zitation. Je nachdem, auf welchen Sinnabschnitt sich der Verweis bezieht, erfolgt dieser entweder nach einem Satzabschnitt, im Anschluss an den Satz oder – nach dem Punkt – im Anschluss an den Absatz.

Indirekte Zitate werden mit dem Zusatz „zit. nach:“ (für „zitiert nach:“) versehen.

Werden längere Passagen paraphrasiert, so sollte die Fundstelle durch Seitenangaben ergänzt werden, die die konkreten Textabschnitte bezeichnen (etwa: Meyners (2009), S. 276-279).

Bei Folgezitationen kann mit den Kürzeln „ebd.“ (für „ebenda“ – selbe Fundstelle aber andere Seite) und „a.a.O.“ (für „am angegebenen Ort“ – selbe Fundstelle und selbe Seite) zurückgegriffen werden.

**IV. Zum Literaturverzeichnis:**

Alphabetische Ordnung (bei mehreren Autoren eines Titels: erstgenannter Autor wird alphabetisch eingeordnet, andere Autoren folgen).

Bei mehreren Titeln eines Autors: chronologische Ordnung. Bei mehreren Titeln eines Autors aus demselben Jahr: Zusatz a, b, c hinter Jahresangabe.

Hilfreich i.S. von Übersichtlichkeit und Wiederfinden der zitierten Literatur ist es, mit Einzügen zu arbeiten und jedem Titel die Zitation aus dem Text voranzustellen: Name (Jahr)

Empfohlene Zitierweise bei Monografien: Name (Jahr) Vorname Name: Titel. Untertitel. Ggf. Aufl., Erscheinungsort: Verlag Jahr.

Beispiel: Seyfarth-Stubenrauch (1985) Michael Seyfarth-Stubenrauch: *Erziehung und Sozialisation in Arbeiterfamilien im Zeitraum von 1870 bis 1914 in Deutschland. Ein Beitrag historisch-pädagogischer Sozialisationsforschung zur Geschichte der Erziehung.* Frankfurt: Lang 1985.<sup>2</sup>

Empfohlene Zitierweise bei Zeitschriftenaufsätzen: Name (Jahr), Name, Vorname: Titel. Untertitel „in:“ Zeitschriftenname, -kürzel, Heftnummer/Jahrgang, Seitenzahlen: (von - bis)

Beispiel: Steinacker (2003) Sven Steinacker: *Geschichte der Jugendfürsorge zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik: Perspektiven, empirische Befunde und offene Fragen der neueren Forschung* in: Sozialwissenschaftliche Literaturrundschau, 47/2003, S. 60-89

<sup>2</sup> Bei Reprints ist zusätzlich – in eckigen Klammern - immer auch das Jahr der Erstveröffentlichung anzugeben. Angewendet werden sollte diese Regel m.E. jedoch nur dort, wo die Erstveröffentlichung schon 25 Jahre oder mehr zurückliegt.

Empfohlene Zitierweise bei Sammelwerken (Handbüchern, Aufsatzsammlungen, Lexika usw.): Name (Jahr), Name, Vorname: Titel. Untertitel. In: Name des/der Herausgeber/s, nachfolgend „(Hrsg.)“, Titel, Untertitel. Ggfs. Titeltzusätze, Erscheinungsort: Verlag, Jahr, Seitenzahlen: (von – bis).

Beispiel: Stoehr (1991) Irene Stoehr: *Housework and motherhood. Debates and policies in the women's movement in Imperial Germany and the Weimarer Republic* in: Gisela Bock/Pat Thane (Hrsg.), *Maternity and Gender Policies. Women and the rise of European welfare states, 1880s-1950s*. London u.a.: Routledge 1991, S. 213-232

Empfohlene Zitierweise bei online-Dokumenten: Bei Autorennennung (in Lit-Verzeichnis aufnehmen sonst separates Verzeichnis): Kurzzitation aus Text: Name, Vorname: Titel. Untertitel. Vollständige URL, Datum des Zugriffs

Beispiel: Tjaden (2000) Ulrich Tjaden: *Liberalismus im katholischen Baden. Geschichte, Organisation und Struktur der Nationalliberalen Partei Badens 1869-1893*.

<http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=966139550> Zugriff: 20.07.2007

Bitte achten Sie auf die wissenschaftliche Güte von online-Dokumenten! Dokumente, die nicht einem Autoren oder einer wissenschaftlichen Institution zuzuordnen sind und keinem einschlägigen Fachportal entstammen, müssen auf ihre wissenschaftliche Aussagekraft und Güte hin besonders eingehend geprüft werden.

Auch bei Grafiken, Tabellen und sonstigen Abbildungen müssen die Fundstellen entsprechend der o.g. Syntax angegeben werden.

## **V. Kriterien der Bewertung**

### **a) Formale Bewertung:**

- Darlegung der eigenen Motivation sowie der erkenntnisleitenden Fragestellung
- Explikation der Vorgehensweise, ggfs. der Forschungsmethode
- Definition zentraler wissenschaftlicher Begrifflichkeiten
- schlüssiger Aufbau<sup>3</sup>
- angemessener wissenschaftssprachlicher Duktus (keine wertenden Begrifflichkeiten, angemessenes Abstraktionsniveau, keine alltagssprachlichen Wendungen)
- Zusammenfassung mit eigener Positionierung
- Grafiken, Schaubilder, Tabellen usw. sind nur dann zu verwenden, wenn sie für die Argumentation wichtig sind bzw. der Übersichtlichkeit dienen. Sie sind – wie alle anderen zitierten Aussagen Dritter auch – mit vollständigen Quellenhinweisen zu versehen und angemessen zu kommentieren. Keinesfalls sollten sie als reine Platzfüller dienen.

---

<sup>3</sup> Bei Wahl des Dezimal-Systems als Gliederungsschema bitte darauf achten: Nach der jeweils letzten Gliederungsnummer steht kein Punkt. Neue Gliederungsebenen werden nur eingeführt, wenn mindestens zwei Unterpunkte dieser Gliederungsebene folgen.

- korrekte, kohärente Zitierweise (s.u.)
- ausreichend breite Literaturbasis<sup>4</sup>

#### b) Inhaltliche Bewertung:

- Entwicklung erkenntnisleitender Fragestellung,
- Fachliche, d.h. sozialarbeiterische Relevanz des Themas
- Schlüssigkeit von Systematik und Argumentation
- Wichtig: Zwischenresümees und verbindende Überleitungssätze sind nicht nur für den Leser hilfreich, um den „roten Faden“ der Arbeit zu erkennen; sie zwingen auch die Verfasserin, sich immer wieder selbst Rechenschaft über Stand und Fortgang der Untersuchung abzulegen.
- differenzierte und korrekte Wiedergabe von wissenschaftlichen Aussagen
- vor der Darlegung des eigenen (kritischen) Standpunktes erfolgt eine „immanente Textkritik“, d.h. widersprüchliche Aussagen und Erklärungslücken der diskutierten Autoren werden ausgewiesen, Positionen miteinander in Beziehung gesetzt, ihr Erklärungswert kritisch gewürdigt
- Erkenntnisse müssen schlüssig aufeinander bezogen werden, die Synthese-Leistung der Verfasserin muss erkennbar sein
- theoriegeleitete Fundierung des eigenen Standpunktes mit Bezug auf die eingangs aufgeworfene Fragestellung
- Offene bzw. weiterführende Fragen werden benannt

**Gutes Gelingen!**

---

<sup>4</sup> Richtwert: 20 Titel. Monografien, stehen, wenn sie umfassend rezipiert werden, selbstverständlich nicht einem Zeitschriftenaufsatz gleich. Bitte ein angemessenes Verhältnis von gedruckten und Internet-Quellen beachten, selbst wenn es sich bei letzteren um ausgewiesene wissenschaftliche Aufsätze handelt. Faustregel: max. 1/3 Internetquellen.